

THEMENJAHR 2022

LIEBE LUST LEIDEN SCHAFT

LEBEN IN SCHLÖSSERN UND KLÖSTERN



PANORAMA DER LEIDENSCHAFTEN

Die Leidenschaften der einstigen Bewohnerinnen und Bewohner haben durch die Jahrhunderte ihre Spuren in den Schlössern und Klöstern hinterlassen: Die Monumente sind Ausdruck von großer Baulust und dem Sinn für das Schöne. In ihnen wird neben der Gefühls- und Geisteswelt auch die religiöse Hingabe spürbar.

Die Bildwelten in den Monumenten eröffnen ein vielfältiges Panorama menschlicher Emotionen: Gemälde, Skulpturen und Stuckdekorationen erzählen Geschichten von Hingabe und großer Sehnsucht, aber auch von unglücklicher und vergeblicher Liebe. Gerade die Erzählungen der antiken Mythologie standen hoch im Kurs, weil in ihnen die gesamte menschliche Gefühlswelt verhandelt wird. Maler und Bildhauer verwendeten dabei große Mühe darauf, die viel besungene Schönheit der antiken Götter und Göttinnen sinnlich erfahrbar werden zu lassen. Figuren wie Herakles, Artemis, Apollon und Aphrodite sind – nicht nur wegen ihrer physischen Schönheit – allgegenwärtig. Was doch immer wieder überrascht, ist die große Frivolität und Offenherzigkeit der Darstellungen. Wie selbstverständlich durchdringen sich in den Bildprogrammen der Renaissance und des Barock die privaten Vorlieben der

AUSGABE
**SCHLOSS UND SCHLOSS-
GARTEN WEIKERSHEIM**

fürstlichen Bewohnerinnen und Bewohner und die öffentliche Staatsikonografie der höfischen Welt. Wer würde Ähnliches in den Machtzentralen der Gegenwart erwarten?

Auch Klöster, Kirchen und Kapellen dienten – etwa in der Gegenreformation – weltlicher Machtdemonstration. Bei Nonnen und Mönchen, die ihr Leben der Liebe zu Gott widmeten, und beim Adel spielten auch intimere Formen der Religiosität eine wichtige Rolle. Andachtswerke wie Madonnenfiguren oder Szenen aus dem Leben Christi erlaubten eine persönliche Versenkung. Als Ort zur Abkehr von der Welt und zum Zwiegespräch mit Gott erbaute sich Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden gar eine eigene Eremitage.



Baden-Württemberg





ZWEI PAARE PRÄGEN SCHLOSS UND SCHLOSSGARTEN

DIE LEIDENSCHAFT FÜRS BAUEN

Es ist die Lust am Bauen und Ordnen, aber auch am Repräsentieren, die zwei Generationen von Herrschern in Weikersheim auszeichnete: Graf Wolfgang II. und seine Frau Magdalena Sibylla in der Zeit um 1600 und Graf Carl Ludwig und Fürstin Elisabeth Friederike Sophie in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Fast alles, was unter der Herrschaft dieser beiden Paare entstand, macht heute den Reiz der Hohenloher Residenz aus. Das Grafenpaar der Renaissance war es, das den Schlossneubau auf den Weg brachte – mit dem eindrucksvollen Innenhof und den markanten drei Giebeln zur Gartenseite hin. Hinter der Fassade verbirgt sich der überwältigende Rittersaal. Seine Dekoration preist den guten evangelischen Herrscher, aber vor allem feiert er die Jagd als Leidenschaft des Adels. Und so bleibt er auch ganz besonders in Erinnerung: mit den riesigen Figuren des „jagdbaren Wildes“ an den Hauptwänden, darunter der berühmte Elefant. Es war ganz sicher die Freude am Repräsentieren, die den riesigen Saal entstehen ließ. Vielleicht steckt aber

auch die Lust dahinter, die Grenzen des Möglichen zu erweitern: Denn mit seiner stützenlosen Decke, aufgehängt am Dachstuhl, entstand hier ein waghalsiges Meisterstück der Zimmermannskunst.

Mehr als ein Jahrhundert später zog wieder ein prägendes Herrscherpaar in das Schloss ein: Graf Carl Ludwig und seine Ehefrau, Fürstin Elisabeth Friederike Sophie. Unter ihrer Regierung entstand eine barocke Residenz, die auf kleinem Raum alles versammelte, was nach den Vorstellungen der Zeit dazugehörte. Die Fürstin war eine leidenschaftliche Sammlerin. Sie trug ostasiatisches Porzellan zusammen und ließ für ihre Schätze in den „Schönen Gemächern“ ein

Porzellankabinett einrichten. Das größte Projekt aber war der Schlossgarten vor der südlichen Schlossfassade. Der „Lustgarten“, das repräsentative Mittelstück der Anlage, ist heute noch von ganz besonderer Kostbarkeit: Denn kaum irgendwo hat sich ein barocker Schlossgarten mit all seinen Ausstattungsdetails so perfekt erhalten. Weit über 100 Figuren schmücken die Rabatten und Wege. Sie entfalten eine Welt antiker Mythen – und eröffnen so den Blick auf den Traum eines barocken Herrscherpaares, das unter den Augen von Helden und Göttern lustwandeln wollte. Die negative Seite dieser Leidenschaften: Das gräfliche Paar des 18. Jahrhunderts war hoch verschuldet und konnte sich trotzdem nicht zum Sparen entschließen!

HÖHEPUNKTE IM MONUMENT

Ob Lust am Bauen und Sammeln, Sinn für das Schöne oder Hingabe an den Glauben – hier ist dies ganz besonders zu erleben.



SPEKTAKULÄRE LEIDENSCHAFT: DIE ALCHEMIE

Die Ausstellung „Alchemie in Weikersheim“ erklärt seine Welt: Graf Wolfgang II. war ein leidenschaftlicher Alchemist – ein naturwissenschaftlicher Forscher. Um 1600 war diese geheimnisvolle Disziplin bei vielen Fürsten beliebt. Auch der Graf hatte in Weikersheim ein eigenes Labor. Unbegrenzt waren seine Mittel jedoch nicht und so versuchte er, aus unedlen Stoffen etwas Wertvolles herzustellen, um seine Finanzen zu verbessern: Gold.



TOD IM NAMEN DER LIEBE

Im herrschaftlichen Renaissance-Appartement „Gülden Gemach“ gibt es Stuckdecken mit dramatischen Motiven. Im Georg-Friedrich-Zimmer sind Frauen dargestellt, die den Opfertod sterben: darunter Cleopatra, die den Selbstmord wählte, und zwei römische Mütter, die vor Freude tot umfallen, als ihre Söhne unversehrte aus dem Krieg zurückkehren. Auch die Männer an der Decke im Gleichen-Zimmer sterben heldenhaft.



ZERBRECHLICHE SCHÄTZE

Wer im Staatsappartement der Fürstin vom Hauptgemach aus ins Spiegelkabinett schaut, sieht einen Raum wie ein Schmuckkästchen. Elisabeth Friederike Sophie richtete es für ihre kostbare Sammlung ein. Roter Damast bedeckt die Wände. Schnitzereien aus vergoldetem Lindenhölz bilden Konsolen, auf denen ostasiatisches Porzellan und Kunstgegenstände im modernen „Kerzenlicht“ glänzen. Zahlreiche Spiegel vervielfachen die Pracht.



GEHEIMNISVOLLES TEEHAUS

Dass sich das Teehaus in der Südwestecke des Schlossgartens erhalten hat, ist etwas Besonderes. Graf Carl Ludwig ließ es 1715 errichten. In einem Salon im Obergeschoss tranken die Herrschaften das exotische Modegetränk aus feinen ostasiatischen Porzellantassen. Im Erdgeschoss befindet sich eine Grotte: Dort spuckten kleine Vögel von einem steinernen Muschelschalenbrunnen aus Wasserstrahlen. Außerdem konnten die Figürchen pfeifen.

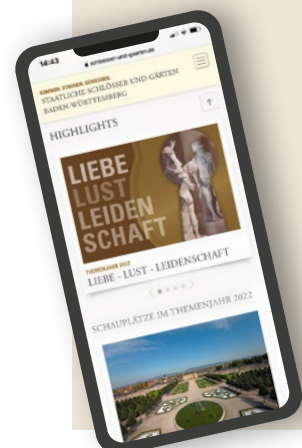


DIE GÖTTERWELT IM GARTEN

Von der Schlossterrasse aus lässt sich die symmetrische Struktur der barocken Gartenanlage überblicken. Im Zentrum liegt der Herkules-Brunnen. Der Halbgott wurde wegen seiner Heldentaten in den Kreis der Götter aufgenommen – ein Sinnbild für den Grafen? Um den Brunnen herum stehen Figuren antiker Götter wie Venus und Mars, die zugleich Planeten symbolisieren. Dazu sind die vier Winde und die vier Elemente zu sehen.

ENTDECKEN SIE UNSERE THEMENWELT „LIEBE, LUST UND LEIDENSCHAFT“

Auf unserer Website
www.schloesser-und-gaerten.de
finden Sie auch alle Kurzführer zum Themenjahr 2022.



Oder direkt
scannen
und loslegen:



WEITERE MONUMENTE

Interesse am Themenjahr? Viele prachtvolle Monumente können in Baden-Württemberg entdeckt werden – jedes hat seinen eigenen Reiz.



SCHLOSS UND SCHLOSSGARTEN SCHWETZINGEN

Schwetzingen ist das Herzstück eines eindrucksvollen Ensembles bestehend aus Schloss und weitläufigem Schlossgarten. Aus einer kleinen mittelalterlichen Wasserburg entstand im 18. Jahrhundert die malerische Sommerresidenz der Kurfürsten von der Pfalz. Der kunstsinnige Kurfürst Carl Theodor erweiterte sie vor allem um die berühmten geschwungenen Gebäudeflügel, in denen Festsäle und das Schlosstheater untergebracht sind. Die bekanntesten Skulpturen im Schlossgarten Schwetzingen sind die wasserspeienden Hirsche. Sie verweisen auf die Bedeutung der Sommerresidenz als Jagdschloss. Die Gruppe steht im Zentrum des Barockgartens mit seinem berühmten Kreisparterre, das sich vor dem Schloss wie ein kostbar besticktes Tischtuch ausbreitet.

SCHLOSS FAVORITE RASTATT

Schloss Favorite, nahe Rastatt gelegen, gilt als das einzige unter den sogenannten Porzellanschlössern in Deutschland, das fast unverändert erhalten ist. Seine Ausstattung und seine hochkarätigen Sammlungen sind ein Gesamtkunstwerk von europäischem Rang. Für seine Erbauerin, Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden, war die Favorite ein Schatzkästchen für ihr kostbares Porzellan und Glas. Zugleich war es der Ort für höfische Jagden und Festivitäten, die sie regelmäßig veranstaltete. Auch auf den Park, der das Schloss umgab, legte die Markgräfin großen Wert. Die klare Struktur des barocken Lustgartens wich im späten 18. Jahrhundert einem englischen Landschaftsgarten mit vielen heimischen und exotischen Bäumen, die man heute noch im Schlossgarten entdecken kann.



SCHLOSS FAVORITE LUDWIGSBURG

In Sichtweite des Residenzschlusses, umgeben von einem weitläufigen Park, liegt das idyllische Jagd- und Lustschloss Favorite. Der Umbau des Jagdgutes Erlachhof zur repräsentativen Ludwigsburger Residenz machte auch den Bau eines neuen Jagd- und Lustschlusses notwendig. Deshalb ließ Eberhard Ludwig von Württemberg nördlich des Residenzschlusses auf einer Anhöhe ein neues Schloss für prunkvolle Jagden und Feiern am Hof errichten. Der Herzog nannte es „Favorite“, französisch für „Liebling“. Nach den Plänen des Hofbaumeisters Donato Giuseppe Frisoni wurde das Schloss zwischen 1717 und 1723 erbaut und über eine Allee mit dem Residenzschloss verbunden. Es sollte Blickfang und Aussichtspunkt zugleich sein.



DREI FACETTEN DES THEMENJAHRES

Was verbanden die Menschen früherer Jahrhunderte mit Liebe, Lust und Leidenschaft? Unsere Monumente zeigen es.



Ein Hinweis auf die Liebe:
Hochzeit von Bacchus und
Ariadne, Deckengemälde,
Residenzschloss Rastatt

LIEBE

AUCH JENSEITS DER EHE

Heiraten aus Liebe war die Ausnahme – gerade in Adelskreisen. Regierende Familien schlossen Ehen aus politischen Gründen und um den Fortbestand der Dynastie zu sichern. In der Welt des Hofes entwickelten sich dennoch Freiräume für die emotionalen und auch erotischen Bedürfnisse seiner Mitglieder. Hier tolerierte man viele Eskapaden und Liebschaften waren zahlreich. An vielen Höfen etablierte sich ein Mätressenwesen. Die Haupt- oder Titularmätresse war häufig die Frau, die der Fürst wirklich liebte. Sie verfügte über großen Einfluss – und eigene Zimmer in der Residenz. Was bei den Untertanen unter Strafe stand, wurde beim Adel geduldet: Ehebruch, aber auch gleichgeschlechtliche Liebesbeziehungen.

Obwohl die meisten adeligen Ehen aus Machtkalkül entstanden, gab es immer wieder Paare, die in tiefer Liebe zueinander fanden. Davon erzählen heute noch steinerne Zeugen, oft von Legenden umwoben. Etwa das Elisabethentor am Heidelberger Schloss, das der Kurfürst von der Pfalz seiner Frau, der britischen Königstochter Elizabeth Stuart, als Zeichen der Liebe errichtet haben soll. Oder die Grabkapelle, die der untröstliche König Wilhelm I. seiner jung verstorbenen Frau Katharina Pawlowna, der Zarentochter, auf dem Württemberg erbauen ließ.

*„Die Liebe höret
nimmer auf.“*

1. Korinther 13,8 *
Inscription über dem
Portal, Grabkapelle auf
dem Württemberg



**In der Übersetzung nach Luther*



11

LUST

VERGNÜGEN UND TODSÜNDE

Die Lust ist seit jeher Triebfeder menschlichen Handelns. Heute wird meist ein erotischer Sinn mit dem Wort verbunden. Im 17. und 18. Jahrhundert verstand man den Begriff „Lust“ aber viel weiter: Lustschlösser und Lustgärten waren nicht als Bühne für Ausschweifungen angelegt, sondern als reizvoll spielerische Gegenwelt fernab der Regeln und Zwänge der Residenz. Lust bedeutete Vergnügen – und die Freiheit von den strengen Pflichten des höfischen Zeremoniells.

Der Genuss von kostbaren Speisen und Getränken wurde an den Höfen lustvoll zelebriert. Rausch und Prasserei waren die Kehrseite des Hungers, Verschwendung ein Zeichen von Reichtum und der Überfluss galt als ein besonderes sinnliches Vergnügen. Vornehme Tafeln und prunkvolle Festsäle, mächtige Weinkeller und gut ausgestattete Schlossküchen bezeugen die höfische Genusskultur. Zu den vornehmen Passionen des Adels zählten die großen Jagden. Sie waren ein Vorrecht der Aristokratie. In den Klöstern hingegen herrschten die Regeln der Strenge und Mäßigung auch für die Ernährung. Vorsicht war geboten: Sich den Gaumenfreuden hinzugeben, galt als Laster, die Völlerei sogar als eine der sieben Todsünden! Allerdings war man auch in den Klöstern dem Genuss nicht gänzlich abgeneigt.

Lustschloss Solitude bei Stuttgart:
ein fürstlicher Ort zum Feiern

Körperkult und Badelust

Verblüffend modern wirkt das Verhältnis der Antike zu Hygiene und Körperpflege. Der Blick in die Ruinen römischer Thermen, etwa die in Hünfingen, vermittelt noch heute einen Eindruck von der antiken Badekultur. Das von Griechen und Römern geschaffene Körperbild wirkt in vielerlei Hinsicht bis in Barock, Rokoko und Klassizismus nach – wie an den mythologischen Skulpturenprogrammen der Schlösser und Residenzen deutlich wird.





Jagd: Passion und Leiden

Die Jagd war seit jeher das Vorrecht des Adels. An vielen Höfen bestimmte diese Leidenschaft den Alltag und die Feste. Manche Herrscher ritten fast täglich mit ihren engsten Vertrauten zum Jagen aus. Aufwändige Schaujagden waren große Hoffeste mit vielen Gästen – sie wurden oft über Monate vorbereitet. Diese Leidenschaft des Adels war eine schwere Belastung für die Untertanen. Zu den Pflichten der Bauern gehörten etwa regelmäßige Jagddienste.

LEIDENSCHAFT

IN FÜRSTLICHEM MASSSTAB

Viele Herrscherinnen und Herrscher trieb eine Leidenschaft an: Im Wettstreit mit anderen Fürstenhäusern gab man immer größere Schlösser, immer ausgedehntere Gartenanlagen in Auftrag. Das Gleiche galt auch für die geistlichen Fürsten. Davon zeugen die mächtigen Klöster in Oberschwaben, die den Schlössern der Zeit in Größe und Pracht in nichts nachstehen. Oft war diese Passion ruinös für die Finanzen des Landes. Zur Bautätigkeit kamen anspruchsvolle und deshalb kostspielige Hofhaltungen. Auf eigene Orchester, Theater und Opern wollte und konnte man nicht verzichten. Sängerinnen und Sänger aus Italien, Schauspiel- und Ballettstars aus Paris sorgten auf den höfischen Bühnen für Glanz. Um die raffinierten Hoftheater zu bauen und zu bespielen, brauchte es enorme Summen. Viele Fürstinnen und Fürsten musizierten selbst mit großer Leidenschaft. Hingebungsvoll „dilettierte“ der Adel an Musikinstrumenten wie Cello, Geige, Cembalo oder Querflöte. Manche wurden selbst zu Virtuosen.

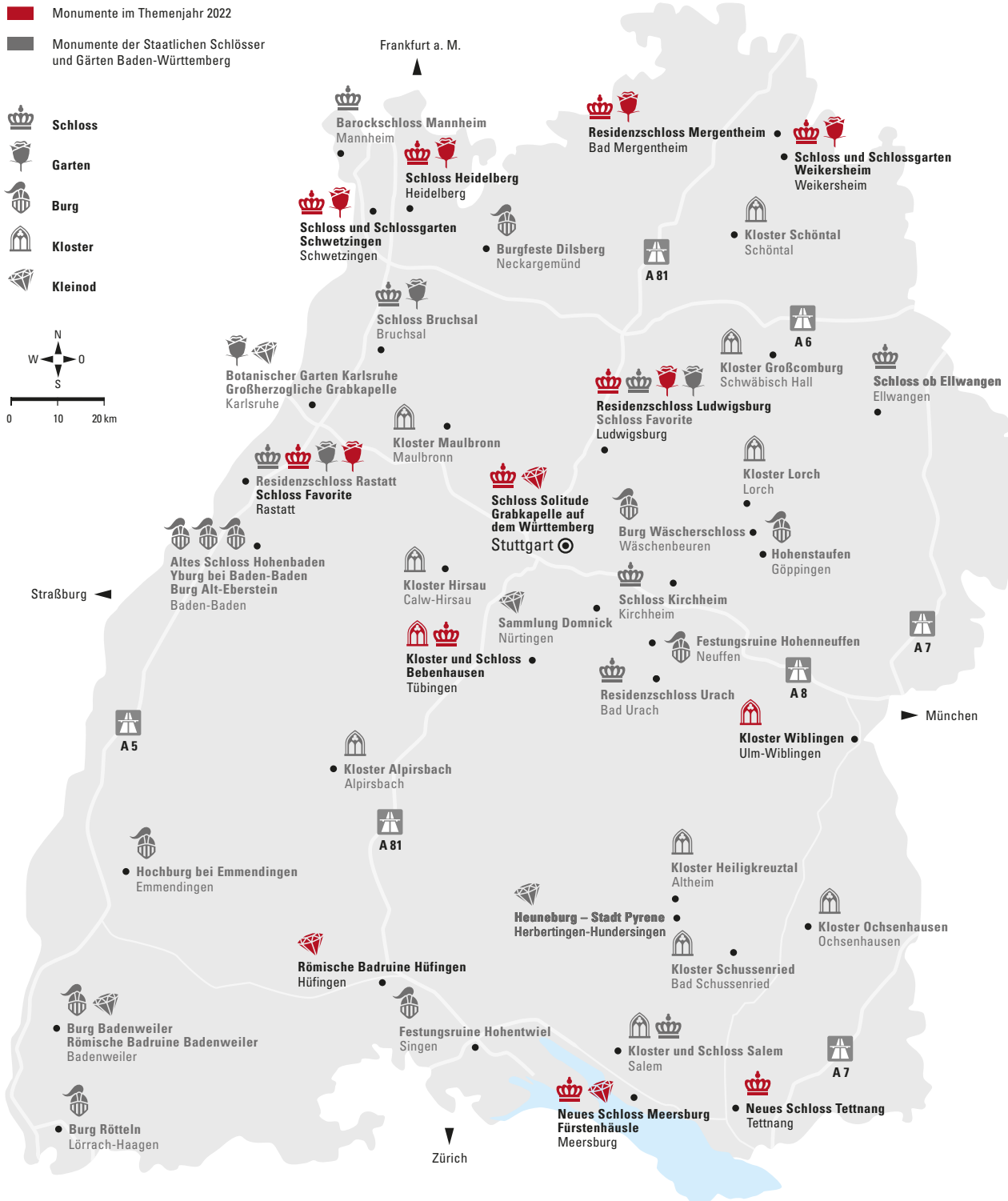
Leidenschaftliche Sammlerinnen und Sammler finden sich unter den Herrscherpersönlichkeiten: ob raffiniertes Kunsthandwerk, exotische Kostbarkeiten oder seltene Pflanzen aus aller Welt – bis heute zeugen diese Sammlungen vom hohen Sachverstand derer, die sie ins Leben gerufen haben. Und noch eine Leidenschaft beherrschte die Höfe: Ob Billard oder Glücksspiel mit Karten, beides galt als angemessener Zeitvertreib.

Das Schlosstheater in Ludwigsburg:
mit originaler Bühnenmaschinerie des
18. Jahrhunderts. Deckengemälde
in Schloss Favorite Rastatt: Putten im
Spiel mit kostbaren Porzellanen



KOMMEN. STAUNEN. GENIESSEN.

Unsere Schauplätze – Ihre Ausflugsziele



HÖHEPUNKTE IM THEMENJAHR 2022

Alle Veranstaltungen zum Themenjahr sind aktuell auf der Webseite der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg zu finden:
www.schloesser-und-gaerten.de/themenjahr